

Ob dieses Mädchen im Kita-Alter einen Blick in Zukunft wirft? Klar ist, dass Meißen neue Kitas benötigt. Mehrere Standorte kommen infrage.

Foto: Claudia Hübschmann

SZ, 19.1.2018

Wie geht es weiter im Streit um Kita-Standort?

■ Niederspaar

Noch ist nicht geklärt, ob das Areal unterm Weinberg ungeeignet ist. Winzerin Anja Fritz will sich Anfang nächster Woche ausführlich äußern.

VON MARCUS HERRMANN

Die Debatte um den möglichen Standort für eine Kindertagesstätte mit 36 Krippen- und 60 Kitaplätzen unterhalb der Weinberge in Niederspaar bleibt Thema in der Stadt. Ins Rollen brachte die Diskussion ein Brief der Steillagenwinzerin Anja Fritz an den Meißner Oberbürgermeister und die Stadträte Anfang vergangener Woche.

Darin führt sie Gründe an, warum eine Kita auf dem Gelände der ehemaligen Rollschuhbahn unterhalb der von ihr konventionell betriebenen Weinberge nicht zu verantworten wäre (die SZ berichtete).

Im Grunde geht es ihr darum, dass sich der Weinanbau mit dem Anspruch an eine ideale Kita nicht verträgt, der Standort erhebliche Nachteile mit sich bringt. So werde etwa im Vollschutzanzug gesundheitsschädlicher Dünger ausgebracht, müssten häufig schon in den frühen Morgenstunden lärmintensive Arbeiten mit Motorspritzen oder Motorsensen durchgeführt

werden. Das, sowie die knappen Platzverhältnisse für das zukünftige Kitagebäude und das Außengelände zum Spielen, sind aus ihrer Sicht problematisch. Gleiches gelte für die Parkplatzsituation. Das vom Bauherren – der Stadtentwicklungsgesellschaft Seeg – angestrebte Areal für Parkplätze sei zudem ungeeignet.

Nach dem Vorstoß hatte es kontroverse Reaktionen von Stadträten und der Öffentlichkeit gegeben, neben Dankbarkeit für die frühe Warnung der Winzerin auch Unverständnis. So schreibt Rene Naumann auf der Facebook-Seite der SZ, der Standort sei ungeeignet, da kommerzieller Weinbau betrieben wird und dadurch auch Pflanzenschutzmittel zum Einsatz kommen, das Versprühen oft stundenlang stattfinde, was mit dem Mittagschlaf schlecht vereinbar sei. „Dazu kommen die schlechten Parkmöglichkeiten der Anwohner, da es jetzt schon kaum Platz gibt und die Parkbuchten so schmal sind, dass die PKW's auf einer Seite mit den Rädern auf dem Gehweg parken müssen“, so Naumann.

Ähnlich sieht es Fanny Flechsig: „Ich habe letztes Jahr gesehen, wie die Weinberginhaberin ihre Spritzmittel lagert, frei rumstehend, nicht in einen Schrank eingeschlossen.“ Für Kinder, die alles gern erkunden, wäre das gefährlich. CDU-Stadtrat Jörg Schlechte hat derweil angekündigt, sich im Bauausschuss kommende Woche

gegen den Standort auszusprechen. „Wir holen uns hier sinnlosen Ärger ins Haus“, erklärt er. Christian Blümel vom CDU-Landesverband gibt hingegen zu bedenken, dass es bei möglichen Bauvoranfragen Vorgaben zu Abstandsflächen zwischen Weinberg und einer Kita gäbe, die eingehalten werden müssten, dass der Einsatz von Pestiziden in der Zeit unterlassen werden könnte, wo die Kinder draußen spielen. Auf der anderen Seite sollte die Suche nach einem neuen Standort nicht sehr kompliziert sein.

Diese Möglichkeit hält sich auch die Stadt offen, gibt sich ohnehin bei dieser Thematik gelassen. Nicht ohne Grund. Immerhin haben die Stadträte bisher lediglich dem Antrag der Seeg zugestimmt, in den Bedarfsplan mit ihrem Kitabau aufgenommen zu werden und den Standort an der Dresdner Straße dafür zu bevorzugen. Fix ist in dieser Hinsicht allerdings nichts. Ausdrücklich heißt es in der entsprechenden Vorlage aus dem Dezember-Stadtrat: „Gleichwohl ist die Umsetzbarkeit an diesem Standort noch zu überprüfen“, und: „Alternativvorschläge werden gern entgegengenommen“.

Ist die ganze Aufregung also verfrüht? Dafür spricht, dass die Thematik in keinem der letzten beiden Ausschüsse der Stadträte eine Rolle spielte, auch nicht auf der Tagesordnung der Stadtratssitzung am 31. Ja-

nuar steht. Schnelles Handeln scheint wegen der frühen Planungsphase nicht nötig. Ausweichgrundstücke sind weiter gut möglich, sollten sich aber im Besitz der Stadt und auf der rechten Elbseite befinden, da hier erhöhter Bedarf festgestellt wurde. Von den bisher zu vernehmenden Ausweichmöglichkeiten – auf dem Areal am ehemaligen Pionierhaus auf dem Plossen, Kalkbergareal oder Mannfeldstraße – würde die erste daher wegfallen.

Ungeachtet dessen hat Winzerin Anja Fritz angekündigt, Anfang kommender Woche eine ausführliche Erklärung abgeben zu wollen. Vorher wolle sie sich nicht äußern, bekräftigt jedoch, dass Gerüchte, wonach sie das Grundstück unterhalb der Weinberge für eigene Zwecke frei halten wolle, falsch seien. Das sei nicht ihre Intention. Am Montag hatte die SZ unter ihren Facebook-Nutzern eine siebentägige Umfrage gestartet. Dabei lautete die Frage: „Was halten sie von einer neuen Kita in der Weinbergslandschaft des Spargebirges? Eignet sich der Standort gut für eine Kita, weil er sehr grün ist und in der Gegend eine Kita fehlt. Oder ist der Ort unpassend, da in Weinbergen mit Pflanzenschutzmitteln gearbeitet wird und Parkplätze fehlen?“

Bis zum Donnerstagabend hatten 200 Nutzer ihre Stimme abgegeben. Demnach finden 40 Prozent den Standort geeignet, 60 Prozent nicht.